

Stellungnahme zu den Fragen der Ratsfraktion DIE LINKEN

Wie moBiel mögliche Einnahmenveränderungen durch die Einführung des Sozialtickets einschätzt, haben wir in den diversen Gesprächen u.a. mit dem „Bündnis für ein Sozialticket“ mehrfach dargelegt, zuletzt auch bei dem Gespräch mit dem Amt für Verkehr am 22.05.

Bei jährlich knapp 58 Mio. Fahrgästen mit den unterschiedlichsten Fahrtwünschen, Bedürfnissen und Beweggründen zur Nutzung bestimmter Fortbewegungsarten sowie den diversen internen und externen Einflüssen auf die Verkehrsmittelwahl, ist es **unmöglich, konkret zu ermitteln, welche Auswirkungen (Wegfallende Einnahmen durch Wechsel vorhandener Nutzer auf ein preisgünstigeres Angebot / Mehreinnahmen durch gewonnenen Neukunden)** sich durch eine einzelne Veränderung in diesem komplexen Entscheidungsgefüge – in diesem Fall die Einführung des Sozialtickets – ergeben haben. Selbst das „Bündnis für ein Sozialticket“ räumt in seinem Schreiben vom 08.06.2015 ein, dass „die Frage der echten Mehreinnahmen komplex ist.“

Jeder Versuch, diese Frage durch Berechnungen zu klären, ist zum Scheitern verurteilt,

1. da man hier immer nur einen, höchstens aber wenige Einzeleffekte abschätzen und ins Verhältnis zueinander setzen kann. In die Berechnungen des Bündnisses fließt z.B. an keiner Stelle ein, dass 47 % der von der FH Befragten, einen oder mehrere Personen mit ihrem Sozialticket mitnehmen (S. 18 Abschlussbericht der FH Bielefeld). Viele dieser Personen haben vorher ein Ticket erworben. Diese Gelder fehlen jetzt bei moBiel, genauso wie die Einnahmen derjenigen, an die das Ticket verliehen wird. Nach den Ergebnissen der FH-Befragung machen 22 % der Sozialticketnutzer von dieser Möglichkeit Gebrauch (S. 19 Abschlussbericht der FH Bielefeld). Auch dieser Effekt fließt an keiner Stelle in die Berechnungen des Bündnisses ein. Außer Acht gelassen wird zudem, dass die Verkaufszahlen der Großkunden-Abos durch die Stiftung Solidarität in den Jahren vor Einführung des Sozialtickets kontinuierlich im zweistelligen Bereich angestiegen sind. Auch ohne Einführung des Sozialtickets hätte sich daher sicherlich eine weitere Steigerung der Verkaufszahlen eingestellt.
2. Für eine Beurteilung der Verkaufsentwicklungen beim Sozialticket, im Vergleich zu den anderen Ticketgattungen, müsste auch berücksichtigt werden, welche Effekte durch Angebotsveränderungen entstanden sind, z.B. die Erweiterung des Busangebotes im Bielefelder Osten oder die Einführung des 10 Minuten-Taktes nach Jöllenbeck. Erheblichen Einfluss auf die Nachfrage bei Bussen und Bahnen haben aber auch allgemeine Aspekte, wie z.B. Witterungseffekte (die beiden letzten Winter sind nahezu ausgefallen) oder die Störung des ÖPNV- Angebotes durch Baustellen.

Außerdem geht das Bündnis in seinen Rechnungen immer davon aus, dass sich die Nutzer absolut rational verhalten. Dies widerspricht allen wissenschaftlichen Erkenntnissen zum Kaufverhalten von Menschen und wird auch eindrucksvoll durch das Verhalten der Sozialticketnutzer widerlegt. Bei einer rein rational geprägten Kaufentscheidung hätte es mit der signifikanten Anhebung der Sozialticketpreise um jeweils 8 € zum 01.08.2014 zu massiven Einnahmerückgängen kommen müssen. In der Praxis lag die Zahl der ausgegebenen Sozialtickets mit 8.436 Karten im November

2014 fast exakt genauso hoch wie im April 2014 mit 8.474 Tickets – trotz dieser signifikanten Preiserhöhung.

Die kurze Darstellung mit einigen Beispielen macht aus unserer Sicht deutlich, dass es, besonders angesichts der vorliegenden Datenlage – eine Betrachtung des Nutzerverhaltens der Sozialticketnutzer vor Einführung dieses Tarifangebotes war aus Zeitgründen nicht möglich und die Befragung der FH konnte nur versuchen, durch Befragung zu ermitteln, wie deren Nutzerverhalten 1 bis 2 Jahre vor der Befragung war – nicht möglich, ist durch Berechnungen einen belastbaren Wert zu ermitteln.

Die Verkaufserlöse von moBiel aus den letzten 3 Jahren – die im Übrigen dem Bündnis für ein Sozialticket monats- und ticketscharf zur Verfügung gestellt wurden - lassen, abgesehen von Schwankungen zwischen den Ticketarten, in Summe ebenfalls keine signifikanten Mehreinnahmen erkennen.

Bei der Abschätzung der Einnahmenentwicklung stützen wir uns daher auf bundesweite Erfahrungswerte bei Änderungen von Tarifangeboten oder Fahrtenangeboten im ÖPNV. Danach brauchen die Nutzer von Bussen und Bahnen etwa 3 Jahre, bis ein neues Leistungs- oder Tarifangebot sich am Markt etabliert hat, d.h. Wanderungsbewegungen abgeschlossen sind, die sich neutralisieren. Nach Diskussion verschiedener Berechnungsmethoden zur Ermittlung dieser Nutzerzahl (Verkaufszahl des Monats Nov. 2014 oder durchschnittlicher Verkauf im 3. Verkaufsjahr bzw. Kalenderjahr 2014 oder durchschnittlicher Verkauf im 3. Verkaufsjahr bzw. Kalenderjahr unter Neutralisierung der Sommerferienmonate) konnten wir uns **mit dem Bündnis für ein Sozialticket auf einen Wert von 8.200 Nutzern verständigen, der zu Grunde gelegt werden könnte, bei dem sich Minder- und Mehreinnahmen ausgleichen.** Hierbei handelt es sich nicht um einen berechneten, sondern um einen anhand allgemeiner Erfahrungswerte von allen Parteien akzeptierten Wert. **Für alle verkauften Tickets darüber hinaus würde moBiel keine Zuschüsse beantragen,** da es sich hier um Nutzer handelt, die nicht von anderen Ticketgattungen umgestiegen sind und daher keine Mindereinnahme entsteht. Bei den aktuellen, über 8.200 hinausgehenden Verkaufszahlen entspricht dies einer Größenordnung von ca. 60 – 80 T€/a, die moBiel nicht als Zuschuss erhalten würde. **Dies entspricht dem seinerzeit prognostizierten möglichen positiven Ergebnis.**

Angesichts der aktuellen, nach unseren Gesprächen mit dem Bündnis bekannt gewordenen Meldungen vom Land NRW, nach denen davon ausgegangen werden muss, dass die Stadt Bielefeld in 2015 nicht wie in den Vorjahren jeweils rd. 1,1 Mio. Zuschussmittel erhalten wird, sondern eher einen Wert von 800.000 Euro, hat das Bündnis im Gespräch mit der Stadt Bielefeld am 22.05. den zuvor erzielten Kompromiss leider nicht mehr mitgetragen. Eine sachliche Erklärung dafür können wir leider nicht liefern.